

Wolauer Tagblatt

Er scheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 50 h für die zwei gepaltene Zeile, Kleinanzeigen in redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 60 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 24. März 1912.

Nr. 2128.

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befinden sich die beiden Romane.

Die wirtschaftliche Seite der Flottenrüstung.

Von Anton v. Wödl.

Donnerstag hat in Triest unter dem Donner der Schiffgeschütze der zweite österreichische Dreadnought seine Wiege auf dem Land verlassen und ist in sein Element, ins Meer gelassen. Der Name Tegethoff, den er bei der Taufe erhalten hat, erinnert daran, daß die österreichische Flotte schon einmal berufen war, die schwerbedrohte Küste an der Adria vor Wegnahme durch einen mächtigen Gegner zu schützen und daß sie dieser Aufgabe in ruhmvoller Weise nachgekommen ist.

Diese Erinnerung regt aber ihrerseits an Betrachtungen anzustellen, über die Bedeutung, welche die Adria, oder besser gesagt unser Küstenbesitz an der Adria für die Monarchie gegenwärtig hat. Solche Betrachtungen sind durchaus nicht müßig, denn jahrhundertlang hat man in Oesterreich aus mannsfähigen Ursachen die Bedeutung eigenen Küstenbesitzes und eigener Seeschifffahrt auch in den berufensten Kreisen vollkommen verkannt und noch heute mangelt in weiten Kreisen das Verständnis für die Bedeutung des modernen Seehandels und für die Machtentfaltung auf der See.

Und doch kann die Bedeutung des eigenen Seehandels und damit natürlich auch die Bedeutung der eigenen Küste so leicht erkannt werden. Ein Blick ins tägliche Leben genügt. Unsere Kleider sind aus Baumwolle, die aus Ägypten, Indien und Amerika stammt, oder aus Schafwolle, die zum größten Teile aus Australien herbeigeschafft wird. Die Seide unserer Krautatten wird in Japan gesponnen, der Gummi unserer Schuhabstöße wurde in Brasilien oder am Kongo gewonnen. Der Pfeffer, den wir trinken, stammt aus Brasilien, der Tee aus Ceylon oder China, der Mehl aus Indien oder China, die verschiedenen modernen Speisefeste schmecken ein als Kokosnüsse auf den Südpazifik, der Bambus unserer Möbelfüße stand einst an den Ufern des Ganges oder des Irrawaddy. Mit einem Wort, wir Europäer sind wirtschaftlich Kosmopoliten geworden. Wir sind nicht mehr imstande, all unsere Bedürfnisse mit Erzeugnissen der Heimat zu befriedigen. Wir Oesterreicher beziehen allein an Baumwolle jährlich für rund 300 Millionen Kronen. Würde diese Zufuhr unterbunden, so würden Zehntausende von Textilarbeitern brotlos werden

und eine furchtbare Teuerung aller Stoffe eintreten. Das nur als ein Beispiel unter hundert anderen.

Jeder Großstaat, der nicht von der Willkür seiner Nachbarn abhängen will, der ihnen nicht alljährlich Hunderte von Millionen als Tribut für die Herbeiführung dieser notwendigen Erzeugnisse der Uebersee zahlen will, muß eigenen Seehandel treiben und das ist nur möglich, wenn man seine eigene Küste mit eigenen Häfen besetzt.

Der gesicherte Besitz unserer Seelüste an der Adria ist also geradezu die Grundlage für die Existenz der Monarchie als wirtschaftlich selbständiger Großstaat. Würden wir von der See abgedrängt, dann würde die Monarchie, vom Weltmarkt abgeschnitten und den Zollschranken der Nachbarn ausgeliefert, nicht mehr lange existieren.

Der Schutz unserer Seelüste an der Adria muß also die erste und wichtigste Aufgabe jeder österreichischen Staatspolitik sein, und das umso mehr, als die Bedeutung der Adria in der Zukunft gewaltig wachsen wird. Heute liegt der Schwerpunkt des Seehandels auf dem Atlantischen Ozean. Amerika produziert gewaltige Mengen von Getreide, von Baumwolle und anderen wichtigen Bedarfsartikeln, es bedarf immer neuer Arbeitskräfte, nimmt doch Nordamerika allein jährlich mehr als eine Million europäischer Auswanderer auf. Aber diese riesenhafte wirtschaftliche Entwicklung Amerikas wird nicht ewig andauern. Die immer zahlreicher werdenden Einwohner werden ihr Getreide und ihre Baumwolle selbst brauchen und das Bedürfnis nach Arbeitskräften wird ganz verschwinden.

Unterdessen werden aber die ungeheuren Vändergebiete Afrikas, wie Kleinasien, Syrien, Persien usw. aus tausendjährigem Schlummer zu neuem wirtschaftlichen Leben erwachen, werden die noch ungeheuren afrikanischen Vänder der Zivilisation erschlossen werden. Sie werden es sein, die in Zukunft als Lieferanten in Getreide, Baumwolle, Gummi usw. das überbevölkerte Europa versorgen werden, und sie werden dafür Industrieerzeugnisse und Arbeitskräfte von Europa fordern. Der Schwerpunkt des Weltseehandels wird sich langsam ins Mittelmeer verschieben und im Mittelmeer wird es die sich am tiefsten ins Binnenland Mitteleuropas erstreckende Adria sein, die berufen ist, den Verkehr zwischen Mitteleuropa einerseits und Asien und Afrika andererseits aufzunehmen. Und wenn wir vorschauend uns darauf vorbereiten, so werden Triest und Fiume in Zukunft jene Stelle unter den Seestädten einnehmen, wie sie heute etwa Hamburg und Bremen innehaben.

Das Wichtigste was schon heute geschehen kann, das ist die Sicherung unseres Küsten-

besitzes und die Offenhaltung der Meerenge von Otranto, die uns den Zutritt zu den großen Seehandelsstraßen vermittelt. Die Aktionen der italienischen Flotte an der albanesischen Küste haben mit unheimlicher Deutlichkeit gezeigt, daß die Enge der Otrantostraße den schwachen Punkt unserer Stellung zur See bildet, daß der freie Ausgang aus der Adria unter Umständen vollständig versperrt und unser Seehandel einfach vollkommen unterbunden werden könnte, wenn es einer fremden Flotte gelingt, beide Ufer der Otrantostraße zu besetzen.

Es hat sich gezeigt, welche schwere Fehler die österreichischen Diplomaten auf dem Wiener Kongreß begangen haben, indem sie auf die jonischen Inseln, deren strategische Bedeutung schon Napoleon erkannt hatte, verzichteten. Es bleibt daher Oesterreich vorläufig nur das eine Schutzmittel, durch Ausbau seiner Kriegsmarine jeder fremden Flotte die Lust zu nehmen, mit uns anzubinden und uns den Zutritt zum Weltseehandel zu versperren. Ob dieses Mittel allein aber immer ausreichen wird, das ist allerdings eine große und wichtige Frage, deren eingehendes Studium Aufgabe unserer Strategen und Diplomaten sein sollte.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 24. März 1912.

Der deutsche Kaiser in Wien.

Wien, 23. März.

Auf seiner Reise nach dem Süden ist Kaiser Wilhelm heute vormittag zu einstädtigem Aufenthalte in Wien eingetroffen, um, wie alljährlich, seinem Freunde und Bundesgenossen, dem Kaiser Franz Josef, in Schönbrunn einen Besuch abzustatten.

Die um das Schönbrunner Schloß liegenden Stadtteile hatten reichen Festschmuck angelegt und waren schon lange vor der Ankunft des Kaisers von Menschenmassen dicht besetzt, die herbeigeströmt waren, um den hohen Gästen ihren Willkommenruß zu entbieten. Der Bahnhof Penzing ist mit Guirlanden, Fahnen und Blumen prächtig geschmückt. Schon frühzeitig hatte eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments Nr. 82 mit Felzzeichen von Tannenberg, Fahne und Musik und den reglementmäßigen Vorgefekten auf dem Bahnsteige Ausstellung genommen. Zur Aufwartung waren erschienen: die in Wien weilenden Erzherzoge in ihren preussischen Uniformen, und zwar Erzherzog Leopold Salvator als Vertreter seiner Majestät des Kaisers Franz Josef, weiters Erzherzog Franz

Salvator, Peter Ferdinand und Karl Albrecht, ferner die Gemahlin des deutschen Botschafters v. Tschirschy (der Botschafter war in Begleitung des Militärattachés Grafen Ragenel und des Marineattachés Grafen Posadowsky dem Kaiser bereits bis Gänserndorf entgegengefahren), Botschaftsrat Prinz Stolberg-Wernigerode mit den Herren der deutschen Botschaft und deren Damen, der bayerische Gesandte Frh. v. Lucher und der sächsische Gesandte Graf Mey mit den Herren ihrer Gesandtschaften, der deutsche Generalkonsul in Budapest Graf Brodorsky-Rangau, Generalkonsul v. Liebig, Konsul v. Wien mit den Mitgliedern des Konsulates, ferner die Vertreter der reichsdeutschen Vereine in Wien. Außerdem waren erschienen: Korpskommandant G. v. F. v. Verzbach, Stadtkommandant FML. Wiskulil, Statthalter Frh. v. Bienerth, Polizeipräsident A. v. Brzesowsky und Bürgermeister Dr. Neumayer. Von der Kommandierung eines Ehrendienstes war abgesehen worden, da der Besuch des Kaisers, wie im Vorjahre, einen rein privaten Charakter hat.

Punkt zur festgesetzten Stunde lief der kaiserliche Hofzug im Bahnhof ein. Die Musik intonierte die deutsche Hymne. Unter dem Jubel des Publikums entstieg Kaiser Wilhelm in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls dem Salonwagen und begrüßte den Erzherzog Leopold Salvator und die übrigen Herren Erzherzoge aufs herzlichste. Gleich herzlich gestaltete sich die Vorstellung und Begrüßung zwischen dem Prinzenpaar August Wilhelm und Viktoria Louise und den Herren Erzherzogen. Während sich die höchsten Frauen in das auf dem Bahnsteig errichtete Zelt begaben und dort die Herren und Damen der deutschen Botschaft begrüßten, schritt der Kaiser mit dem Prinzen August Wilhelm und den Erzherzogen die Ehrenkompanie ab.

Hierauf begab sich der Kaiser zum Zelt, wo auch er die anwesenden Herren und Damen begrüßte. Nach kurzem Cercle begab sich der Kaiser mit den Fürsten zu den bereitstehenden Hofwagen, die wegen des niedergehenden Regens geschlossen waren. Kaiser Wilhelm nahm im ersten Wagen mit Erzherzog Leopold Salvator Platz und fuhr unter andauernden begeisterten Hochrufen des zahlreichen, Spalier bildenden Publikums, gefolgt von den übrigen Fürstlichkeiten, ins Schönbrunner Schloß.

Um 1/2 Uhr nachmittag fuhr die kaiserliche Hofequipage im Schönbrunner Hofschloße ein. Hier erfolgte zunächst der Empfang des deutschen Kaisers durch den Oberzeremonienmeister Grafen Cholomewski. Auf der sogenannten „blauen Stiege“ erfolgte so-

Landgang in Schanghai.

Wie eine entfesselte Meute springen sie vom Boote ans Land — frei, frei, wenn auch nur auf einige Stunden!

Kume und Stipe, die beiden unzertrennlichen Freunde, lustwandeln Arm in Arm durch die Straßen Schanghais, begoffen hier ein Glas, dort eine Auslage; Stipe, mit einer großen englischen Zigarre im Munde, Kume sehrnützlich auf den „Tisch“ wartend, denn beide rauchen schon seit Jahren in der „Klapper.“ Der Besitzwechsel geht ohne Schenkungsurkunde vor sich und Kume angut womöglich den Dampf der Stinfabozes ein.

In Schanghai gewesen zu sein und nicht „Nilscha“ zu fahren, das hieße etwa Neapel sehen und nicht sterben. Ergo besteigen beide ein von einem Chinesen gezogenes Wägelchen und erteilen lehrerem, da er auf italienische und kroatische Auren nicht reagiert, in ihrem „deutsch“ Wefesle. „Also eins, zwei, Schritt, ganze Kraft eine giro in die hinein.“ Der gute Sohn des Reiches der Mitte

fährt aufs geradewohl durch die Stadt, unterließ jedoch, nie, bei jeder Spelunke halt zu machen und mit der internationalen Geste des Trinkens einen Labetrunk wärmstens zu empfehlen. Stipe schien sämtliche Brauprodukte Chinas revidieren zu wollen, denn er folgte jeder Einladung, wobei er zwischen Bier, Wein und Schnaps keinen Unterschied machte. Kein Wunder also, wenn die Stimmung der drei — denn auch der Chineser trank wacker seine Vermittlungsprovision hinunter — eine fröhliche wurde. Vielleicht zum Erstenmale erlöbten in Schanghai die herrlichen Löwe des reizendsten aller Vieder:

«Tri put sedam e dvadesot i jedan» etc.

Winkeln zogen die Hunde ihre Schweife ein um feige auszutreiben. Na Kunstsin ist eben nicht jedem gegeben.

In der Dämmerstunde, welche scheinbar bloß für Stehende eingeführt wurde, hatte Stipe Annäherungsversuche an ein weibliches Wesen gewagt und freundschaftliche Aufnahme gefunden. Nobel, wie eben nur Stipe sein

konnte, zog er einen goldenen Messingring (6 Stück 20 Heller) blank gepulvt, vom Finger, um herzliches Entgegenkommen würdig zu belohnen. Dann aber entfernte er sich auffällig rasch.

Die „Passica“ gestattete ihnen ein feineres Nachtmahl, weshalb die beiden Freunde ein besseres Restaurant aufsuchten. Der schwarzbehaarte Kellner stellte keine Dienste in deutscher Sprache zur Verfügung und überreichte feierlich die Speisekarte. Kume lehnte dankend ab, Stipe aber überflog trotz seiner totalen Unkenntnis der Beschriftung und Schreibkunst überlegen die Speisekarte und bestellte dann „fwei Porstion Nilsbiff“. Der Kellner bedauerte, mit dieser Spezialität nicht dienen zu können, worauf Stipe bestimmt antwortete: „Bringe Sie eine süne Nachtmahl.“

Uebersprungen wir nun mit Milde und Nachsicht den Zeitraum von einer halben Stunde, während welcher Zeit die Helben dieses Dramas speisten. Bemerken will ich

*) erspartes Geld.

bloß, daß auch die Finger mithelfen mußten, um all die Herrlichkeiten unter die Nase zu schieben. Bevor sie gingen, trank Kume das lauwarme Spülwasser in Verneinung seines Zweckes aus, während Stipe die Weinflasche ohne Vermüdung des Trinkglases leerte und den Inhalt des Brotkorbes in sein Vordrehend verfrachtete.

Ueberräufiger Alkoholgenuss äußert sich bei allen Menschen verschieden. Stipe gebrüete zu jenen Menschen, welchen das weinende Glend überkam und so stand Stipe, seinen Freund fest umschlungen haltend und das Haupt an dessen Wulst gebettet, am Landungsplatze und heulte steinerweichend. Auch Kume wurde ganz rührselig zumute und beneckte nicht, wie sein Freund seelentrand wurde und den rebellischen Wageninhalt seinem Wulst überantwortete; und er klopfte noch Stipes Rücken wie etwa eine zärtliche Mutter ihrem kranken Kinde. Doch auch in Kumes Wagen stimmte nicht alles und fest umschlungen mit seinem Freunde, vergalt er reichlich Weiches mit Weidem.

Alleg. Nangenbofer.

bann die Begrüßung der beiden Monarchen. Die Willkommenszene, die sich ganz ohne Defektheit abspielte, war ungemein warm. Die Monarchen begrüßten einander durch innigen Händedruck und wiederholte Küsse. Ebenso herzlich begrüßte Kaiser Franz Josef, der die Uniform eines preussischen Feldmarschalleutnants mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, auch den Prinzen August Wilhelm und die beiden Prinzessinnen. Nach der Begrüßung geleitete Kaiser Franz Josef die Gäste in die Fremdenappartements. Die beiden Monarchen verweilten einige Minuten in traulichem Gespräch. Hierauf begab sich der deutsche Kaiser auf das Plateau der Balkonstiege, wo inzwischen die aus Penzing angekommenen Erzherzoge sich versammelt hatten. Außerdem hatten sich die Erzherzoginnen Maria Christine, Blanka, Maria Valerie und Erzherzog Rainer zur Begrüßung eingefunden.

Der deutsche Kaiser stattete sodann dem Kaiser Franz Josef einen Dankbesuch ab. Die beiden Monarchen verblieben lange Zeit in intemem Gespräch. Inzwischen hatten sich im Maria Theresienzimmer die höchsten Hofwürdenträger, sowie die gemeinsamen Minister und die beiden Ministerpräsidenten zur Aufwartung versammelt, deren Vorstellung der deutsche Kaiser entgegennahm. Hierauf fand ein Familienbesuch in intimster Kreise statt. Gleichzeitig fand ein Marschallsbesuch statt, an dem die Suiten des deutschen Kaisers, Volkshofmeister v. Tschirch und die Hofchargen teilnahmen.

Der Kaiser verließ der Gemahlin des Prinzen August Wilhelm, der Prinzessin Alexandra Viktoria, das Großkreuz des Elisabeth-Ordens.

Hofnachricht. Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand wollte gestern in Pola und begab sich zur Befichtigung des Marinearsenals für Geschütze nach Saccorgiano. Gegen Mittag begab sich Sr. I. u. I. Hoheit wieder nach Brioni.

Sitzung des Beirates. Gestern abend hat im Forumpalaste die erste Sitzung des Beirates stattgefunden, die von nun an allwöchentlich einmal, und zwar Freitag um 5 Uhr nachmittags, zusammentreten wird. An der Sitzung nahmen unter dem Präsidium des Gemeindegerechten Baron Gorizutti teil: Für die k. k. politische Behörde Statthaltersekretär Graf Melis-Collaredo, für den Landesausschuß Abg. Salata; ferner die Herren: Marineoberkommissar Bovioni, Werkereinspektor Achilles Pellegrini, und zwar nicht in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter, sondern als Bürger, Herr Stihovic als Vertreter der Kroaten und Herr Johann Lirussi als Vertreter der Sozialdemokraten. Die Vertreter der Nationalliberalen waren nicht erschienen, weil sie ihr Verbleiben im Beiratsamt bekanntlich von einem Erfolg für Dr. Basagio abhängig machen, der noch nicht erfolgte. Die Angelegenheiten bezüglich der neuen Gasanstalt wurden noch nicht in Verhandlung gezogen, weil die Materie noch nicht spruchreif ist. Gemeindegerechter Baron Gorizutti beantwortete mehrere Interpellationen, darunter die bezüglich der erfolgten Einhebung mehrerer Angefallten der Gasanstalt vom Dienste. Das Ansuchen des früheren Werkdirektors, Ingenieur Eban, um Verlegung in den Ruhestand, wurde vorberhand noch nicht erledigt, weil gegen ihn, als verantwortlichen Leiter beim Baue der neuen Gasanstalt, das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde und das Ergebnis noch aussteht. Erwähnt wurde, daß man den gewesenen Bürgermeister Dr. Varetton auf die Mißstände in Geruda von mehreren Seiten aufmerksam gemacht hat, daß aber diese Vorstellungen ohne Erfolg geblieben seien.

Von der k. u. k. Eskadern. Die Schiffe der ersten Division der k. u. k. Eskadern haben den Antritt ihrer Voranreise verschoben, weil dieselben im Vereine mit den anderen Einheiten der Eskadern Dienstag den deutschen Kaiser bei seinem Eintreffen vor Brioni empfangen werden.

Noten-Kreuz. Mittwoch, den 27. d. findet um 4 1/2 Uhr nachmittags im Festsaal des Stabsgebäudes die ordentliche Generalversammlung des Zweigvereines Pola des Frauenhilfsvereines vom „Roten Kreuz“ für Triest und Istrien statt. Alle Vereinsdamen werden eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen und nur im Verhinderungsfalle sich durch ein anderes Vereinsmitglied vertreten zu lassen.

Benennung der neuen Schlachtschiffe. Mit Erlaß der Marineinspektion wurde verfügt, daß die 20.000 Tonnen-Schlachtschiffe als Typ „Tegetthoff“ zu bezeichnen sind.

Platzkonzert vor dem Stabsgebäude. Heute veranstaltet die Marinemusik vor dem Stabsgebäude ein Konzert mit folgendem Programm: 1. F. Rosenkranz: „Tegetthoff“, Marsch. 2. B. Siede: „Im Reiche des Indra“, Ouvertüre. 3. F. Lehár: „Fürstentum“, Walzer. 4. M. Roszkowky: Serenade. 5. G. Mahler: „Revanche“, Polka. 6. E. Grieg: Huldigungsmarsch aus „Sigurd Forsalfar“. — Das Konzert beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Platzkonzert auf dem Forum. Heute findet — günstiges Wetter vorausgesetzt — auf dem Forum ein Konzert der Stadtkapelle nach folgendem Programm statt: 1. Vagnelli: „Napoli“, Marsch; 2. Catalani: Prolog zur Oper „La Falce“; 3. Mascagni: Aus dem zweiten Akte der Oper „L'amico Fritz“; 4. Schubert: Serenade; 5. Strauß: Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum“; 6. Ficcini: „Torrero“, Marsch.

Beherrigendwerte Mahnung für Kinder! Liebes Kind! Deffentliche Anlagen und Anpflanzungen magst du bewundernd betrachten; enthalte dich aber jeder entweihenden Handlung, treue dich vielmehr der Werke der geheimnisvollen Natur, durch die der Obem Gottes wehlt! Schöne Tier- und Pflanzenleben. Verabsehungswürdig ist Tierquälerei. Ein guter Mensch beschädigt keinen Baum. Haustieren und Zimmerpflanzen widme besondere Pflege! Eltern, prägt diese Worte euren Kindern ein, besonders jetzt zu Beginn der Frühlingszeit.

Ein rabiaties Ehepaar. Anton Sirec, Restaurateur in der Gastwirtschaft „Rephun“ in der Via Veterani Nr. 7 erstattete dieser Tage bei der Polizei die Anzeige, daß der Besitzer des Gasthauses „Alla Colomba“ auf dem Alghieriplatz Andreas Frobath aus Log Di Cessoča, Bezirk Tolleme, in der Via Giovia Nr. 8 wohnhaft, und seine Frau Ursula, geboren im Jahre 1885 in Görz, umbringen wollte und diese Tat ausgeführt hätte, wenn er nicht daran von dort anwesend gewesenen Personen verhindert worden wäre. Mehrere Sicherheitswachen begaben sich an Ort und Stelle, wo das Ehepaar Frobath mehreren Personen zu schaffen machte. Um allen Folgen vorzubeugen, wurden die Weiden arretiert.

Aus der Geschäftswelt. Trotdem die gegenwärtige allgemeine Konjunktur als keine günstige bezeichnet werden kann, ist es doch erfreulich, wie hin und wieder einzelne Unternehmen einen ganz bedeutenden Aufschwung nehmen, was allerdings nicht in letzter Linie auf die persönliche Tüchtigkeit des betreffenden Geschäftsmannes zurückzuführen ist. Ein derartiges Etablissement, welches sich aus kleinen Anfängen zu ganz erstaunlicher Höhe emporgearbeitet hat, ist die Fuß- und Wagenwerkstätte und Wagenbauanstalt des bestbekannten Herrn Michael Bocivalnik, in Via Carlo de Franceschi und Via Pini. Ein neuer Bau mit mächtigen Räumlichkeiten umfaßt sämtliche Werkstätten für das genannte Gewerbe, wie Wagenbau, Lackiererei, Schmiede, Tapeziererei, Hufschmiede, Autogarage für Reparaturen etc. Eine eigene Motor- und elektrische Anlage liefert nicht nur Licht, sondern auch die nötige Kraft um die in einem derartigen Betriebe notwendigen modernsten maschinellen Hilfsmittel in Bewegung zu setzen. Sind doch selbst die Blasbälge der sechs Feuerungen mit elektrischem Antrieb versehen. Eine ganze Schaar tüchtiger Arbeitskräfte hämmert und schafft hier fleißig darauf los und ein Rundgang durch diese wirklich sehenswerten Anlagen belehrt uns, daß hier jede in das Fach einschlägige Arbeit nicht nur gewissenhaft, sondern auch raschestens hergestellt werden kann. Man kann sich unermüdetem Schaffensdrange nur das Beste wünschen.

Todesfall. Beim Zusammenstoße des Tenders „Satyr“ mit dem Dampfer „Bosnia“ wurde bekanntlich der Felzer Anton Spaniol dadurch sehr schwer verletzt, daß er sich infolge eines Sturzes den Schädel einrannte. Spaniol ist an den Folgen der Verletzung vorgestern gestorben. Das Leichenbegängnis hat gestern unter außerordentlicher Beteiligung stattgefunden.

Hundekontumaz. Mehrere Eigentümer von Hunden wurden zur Anzeige gebracht, weil sie ihre Hunde ohne Maulkorb frei herumlaufen lassen.

Unnatürliche Kinder. Die in der Via Lepanto 21 wohnhafte Domenica Giotta erstattete gegen ihren eige n e n Peter Glotta, 17 Jahre alt, ihre Schwester Gisella Glotta, 30 Jahre alt und deren Zuhälter Viktor Godigua, 20 Jahre alt, alle im selben Hause wohnhaft, die Anzeige, weil sie dieselbe am 20. d. M. abend in der eigenen

Wohnung durch Faustschläge und Ausreißen der Kopfschnecke mißhandelt und ihr mehrere Verletzungen beibrachte. Domenica Giotta legte über die erlittenen Verletzungen ein ärztliches Zeugnis vor.

Aufsichtsloses Fuhrwerk. Gegen den in der Via Siana 70 wohnhaften Jakob Everlo wurde die Anzeige erstattet, weil derselbe am 22. d. M. abends durch eine ganze Stunde sein bespanntes Fuhrwerk in der Via Arena aufsichtslos und unbeleuchtet stehen ließ, während er in einem Gasthause zechte.

Ein angenehmer Kaffeehausgast. Der in der Via Arena 12 wohnhafte Johann Ribarich wurde am 23. d. M. nachts über Ansuchen verhaftet, weil er in einem Kaffeehaus zwei Zuckertassen und zwei Kaffeelöffel entwendete. Nach erfolgter Einvernahme wurde Ribarich in Freiheit gesetzt.

Verbotener Bau. Der in der Via Medolino 37 wohnhafte Wäcker Josef Schwara wurde zur Anzeige gebracht, weil er den Neubau eines Backhauses — trotz Verbotes — heimlich fortsetzen und vollenden ließ, ohne einen hierzu berechtigten Fachmann beizuziehen.

Verzug. Maria Moric, Via Sifano 197, zeigte an, daß der bei ihr wohnhaft gewesene Johann Miletic, 27 Jahre alt, aus Stankovac in Dalmatien, nach Entwendung eines Wollhemdes und einer Hose im Werte von 7 Kronen und Hinterlassung einer Quartierschuld von 6 Kronen 20 Heller am 21. d. durchging und sich unbekannt wohin entfernte.

Gefunden wurde eine Fahrradpumpe und ein Pelztrag (Boa) — in einem Wohnwagen zurückgelassen. Abzuholen beim k. k. Fundamente.

Vereins- und Vergnügnungs-Anzeiger.

Theater. Der gute Ruf, der der Operettengesellschaft *Magnani* vorausging, trägt nicht. Schon mit der ersten Aufführung — man gab die „Frühlingslust“ von Strauß — hat sie sich die Sympathien unseres Theaterpublikums in vollem Maße erworben. Sie ist dessen würdig. Die Solokräfte sind — soweit man mit ihnen gestern Bekanntheit machen konnte — trefflich, das Zusammenpiel ist gerundet, die Chöre sind gut geschult, Ausstattung und Kostümierung prächtig. Gestern war es vor allen Fräulein *Stoma Criscolo* (Clara), die durch ihr munteres — großes Spiel dem Stücke zum Erfolge verhalf. Sie verfügt über alle Eigenschaften, die eine Soubrette besitzen muß, wenn sie gefallen soll. Herr *Betroni* (Timoteus Moncornet) war ausgezeichnet. Von den übrigen Mitwirkenden, den Herrn Molteni, Castelletti, den Damen Albini, Monti und Fioretti läßt sich nur günstiges sagen. Es war, alles in allem betrachtet, eine wohlgeleitete Vorstellung, die dem Publikum die angenehmste Perspektive bietet. Herr Direktor *Balla* dirigierte den musikalischen Teil des Stückes zur vollkommenen Zufriedenheit. — Heute Wiederholung. Montag: „Liebeswalzer.“

Kinematograph „Scopold“, Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Minerva“, Port' Aurea. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Der Stapellauf des österr.-ung. Dreadnought „Tegetthoff“, der am 21. d. auf der Werfte S. Marco in Triest im Beisein des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand samt höchstseiner Gemahlin sowie vieler anderer Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden stattgefunden hat. 2. Die Medialität des Soldaten, rührendes Drama. 3. Der ideale Heim, höchst komisch.

Restaurant „Pillner Urquell“
Via Arena 2
Konzert
der Original Wiener Damenkapelle „Walzertraum“
95 Direktion Peterka.

Pension „Stadtpark“
Wien III, Hauptstraße 7
(Nächst Hauptzollamt und Marinestation)
Familienhaus I. Ranges
Modernster Komfort. Beste Küche. Mäßige Preise.
k. u. k. Offiziere Vorzugspreise.

Militärisches.

Aus dem Kaiserlich-königlichen Tagesbefehl Nr. 83.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Anton Dolenc.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Anton Edl. v. Rosas vom Abw.-Inf.-Reg. Nr. 5.
Kerzliche Inspektion: Binienschiffsarzt Dr. Adolf Sponolatic.
Uelauke. 8 Wochen Binienschiffsleutnant Rajetan Alan de Revera für Oesterreich-Ungarn. 8 Tage Mer. König Franz Stegbauer für Wien und Kr.-Mär. Nikolaus Albaneje für Laibach. 18 Tage Mar.-Kanzl. Benzel Stabehowky für Böhmen.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. In den Verband der k. u. k. Eskadern zu treten hat: S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“.

Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 23. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche des Kommandanten von Benghasi über einen Kampf bei Fojad vom 12. d. M. Danach griffen die Türken und Araber in der Stärke von 2000 Mann das Fort Fojad an. Die Italiener hatten sich in das Fort zurückgezogen, wobei sie 6 Feldgeschütze im Stiche ließen, die die Türken und Araber aber nicht mitnehmen konnten. Die Verluste der Italiener seien groß gewesen. Auf Seite der Türken und Araber seien 120 Mann gefallen und 55 verwundet worden. In der Nacht vom 13. März unternahmen die Türken und Araber einen neuerlichen Angriff, wobei sie einiges Kriegsmaterial erbeuteten. In der Nacht vom 19. d. besetzte eine türkische Abteilung eine 700 Meter von dem Fort entfernte italienische Verschanzung. Durch das Geschütz der Italiener wurden drei Türken getötet und drei verwundet.

Konstantinopel, 23. März. Das Kriegsministerium hat bisher in Frankreich acht Aeroplans bestellt.

Konstantinopel, 23. März. Bisher wurden in den Dardanellen zwei Reihen von je vierzig Kontaktminen gelegt. Wie verlautet, sind gleich nach der Legung der zweiten Reihe vier Minen explodiert, ohne aber irgendwelchen Schaden anzurichten.

Berlin, 23. März. Das Wolffsche Bureau meldet aus Konstantinopel: Die Hamburg-Amerika-Linie hat den Kapitän des Dampfers „Cincinnati“ angewiesen, vor der Einfahrt in die Dardanellen umzukehren, da sie die an Bord befindlichen Passagiere der Minengefahr nicht aussetzen wolle.

Die Türkei und Rußland.

Konstantinopel, 23. März. Gestern fand beim Großwesir Said Pascha ein Ministerrat statt, in welchem die Lage erörtert wurde. Den Vätern zufolge wurden auf Grund zwischen dem russischen Minister des Äußern Sazonow und dem türkischen Botschafter Turhan Pascha ausgetauschter Erklärungen die türkischen Truppen, welche das von der Türkei nach der erfolgten Besetzung Newahi-i-Charke benannte persische Gebiet besetzt hielten, zurückgezogen. Auch die russischen Abteilungen würden aus dieser Gegend zurückgezogen werden. Der Grund der russischen Truppenkonzentrationen soll darin liegen, daß die Türkei in Newahi-i-Charke mit den Volkszählungsarbeiten begonnen habe.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

London, 22. März. (Unterhaus.) Ramsay Mac Donald erklärte, er hoffe, daß in der Montag stattfindenden Konferenz eine Einigung über die Bill, wenn dies überhaupt notwendig sein werde, zustande kommen werde. Diese Erklärung wird als Anzeichen für die Möglichkeit einer direkten Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern vermutet, welche eine gefeßgeberische Maßnahme überflüssig machen würde. Hierauf wurde nach einer Sitzung von mehr als 30-stündiger Dauer die Beratung der Minimallohnbill auf die nächste Woche vertagt.
Mährisch-Osterau, 23. März. Zu Beginn der gestrigen Verhandlungen vor dem Einigungsamt gaben die Vertreter der Arbeiter die Erklärung ab, daß das vorgeschlagene Lohnvereinbkommen das Minimum bedeutet und daß sie die Annahme beschließen bis längstens morgen erwarten. Die Vertreter der Arbeitgeber bezeichneten in ihrer Erwiderung die Forderung als unmöglich.

Guten Appetit! Gesunden Magen haben wir und kein Magenbräuen, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Abführer-Pillen n. d. M. „Eispillen“ benützen. Wie sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl, fördern die Verdauung, wirken krampflindernd und blutverbessernd. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Ergötze nur Apotheker G. B. Feller in Stubica Gspaly Nr. 289 (Kroatien).

Paris, 23. März. Der Vollzugsausschuß des Nationalen Bergarbeiterverbandes richtete an die Bergarbeiter von Anzin die Aufforderung, den gegenwärtigen Streik aufzugeben, da er zwecklos sei.

Wie aus Schamang gemeldet wird, beschäftigt sich das Bergarbeiter Syndikat mit dem Plan, einen Gesamtaustritt für den 1. Mai zu proklamieren, um die Kammer zu zwingen, die Beratungen der Bergarbeiter vor den Osterferien in die Beratung zu ziehen.

London, 23. März. Der Bergarbeiterverband hat beschlossen, Montag vormittag mit der Regierung zusammenzukommen und die eigenen Beratungen am Nachmittag wieder aufzunehmen.

New-York, 23. März. Die Kohlenpreise steigen weiter, da im April die Einstellung der Arbeit in den Anthrazit- und Weichkohlen-gruben erwartet wird.

Cleveland (Ohio), 23. März. Den Minenbesitzern und den Grubenarbeitern ist es bisher nicht gelungen, eine Einigung zu erzielen.

Fall River, 23. März. Der Verband der Baumwollfabrikanten von Fall River hat 23.000 Arbeitern eine Lohnerhöhung von 10% zugestanden und damit den Streik abgewendet, der am Montag beginnen sollte.

Erdbeben.

Saloniki, 23. März. Gestern frühmorgens wurde in Simara (Wilajet Janina) ein heftiger Erdstoß verspürt. Einige Häuser stürzten ein. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Meuterei.

Paris, 23. März. Die Blätter melden aus Madrid: Vierzig Marokkaner, die zur Beseitigung der Ladung des bei Ceuta gefrachteten Dampfers „Argens“ angeworben worden waren, meuterten und plünderten das Brack. Sie töteten einen Maschinisten und verwundeten den Kapitän des Rettungsdampfers „Hermes“. Der Gouverneur von Ceuta hat Schutzmaßnahmen getroffen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. März 1912

Witterungsbericht
Das Barometerminimum im NW hat sich rasch verflacht, die gestern über der Riviera situierte Tiefdepression ist über Istrien hinweggezogen. Ein Reil hohen Druckes hat sich aus NW gegen Mitteleuropa verschoben.

In der Monarchie trüb, regnerisch, stellenweise Schneefälle und NW-Winde; an der Adria halb bis ganz trüb, Regen im N und SW-lige Winde, geringe Wärmedifferenzen. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voranschätzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Höchstenteils heiter, mäßige Winde aus dem 1. und 4. Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.1
Temperatur um 7 „ nachm 756.7
Temperatur um 7 „ morgens + 8.0
Temperatur um 2 „ nachm + 11.0
Regenüberschuß für Pola: + 64.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 11.5°
Angegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Mitarbeiter

allerorts zur Lösung und Ausbeutung preisgezügelter Probleme sofort gesucht. „Kosmos“ Belgisch-amerikanische Finanzgesellschaft Brüssel Brief 25 S. Karte 10 S. 123

Engels

Unterlagskalender

Armee- und Ärzteausgabe

dann: „Patentirani podložni koledar“ und „Brevettato sottomano assorbente“ zu haben um die Hälfte des Originalpreises bei

Jos. Krmpotic, Piazza Karli 1.

Zimmermaler Vladimir Vojka übernimmt

allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sergia 69 entgegengenommen. 18

Aktienkapital und Reserven
K 27,000.000.—



Einlagestand zirka
K 115,000.000.—

FILIALE DER

Ústřední banka českých spořitelén
(Zentralbank der böhmischen Sparkassen)

Piazza Ponterosso 2 **TRIEST** am Canal Grande

stellt ihren P. T. auswärtigen Kommittenten Posterlagscheine gratis zur Verfügung und verzinst derart erhaltene Einlagen derzeit mit

4 1/4 %

netto auf Büchel, im Kontokorrente je nach Vereinbarung bis ohne Spesen vom Tage der erfolgten Einlage.

4 3/4 %

DIE RENTENSTEUER GEHT ZU LASTEN DER BANK.

Emission eigener pupillarsicherer 4%iger Bankschuldverschreibungen, die sich insbesondere zur Anlage von Mündelgeldern, Vereinskaptialien und Militär-Heiratskauttionen, sowie als Vadien und Kauttionen bei allen öffentlichen Ämtern Oesterreichs bestens eignen, da sie den Kurschwankungen nicht ausgesetzt sind.

Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Münzen u. dgl. Vorschüsse auf Lose, Aktien, Obligationen, Staatspapiere sowie Eihlösung derselben und Eskomptierung verlorster Werte. Kredite und Finanzierungen jeder Art.

Direkte Vertretung an sämtlichen Börsen des In- und Auslandes.

Täglicher Verkehr mit Amerika durch die eigens gegründete amerikanische Staatsbank

Bank of Europe, New-York.

Spezielle Offerte werden promptest und alle Bankgeschäfte kulantest erledigt.

Int. Telephon Nr. 1995.

Telegrammadresse: Sporobanka.

Weisse Hemden

von K 2.90 bis K 9.60

Färbige Hemden

von K 2.20 bis K 7.—

Ostern 1912

Großer Frühjahrsverkauf

im

Warenhaus

Regina Löbl

POLA, Via Sergia 17, 19, 21

Mäßige Preise — Reiche Auswahl

Kein Kaufzwang

Krägen

Manschetten

Krawatten

von K —.30 bis K 5.60

Strümpfe

von K —.80 bis K 12.—

Portemonnaies von K —.50 b. K 20.—
Visitiers, Zigarren- u. Zigarettentaschen

OSTER-ARTIKEL

REISE-ARTIKEL

Touristenhemden

von K 3.60 bis K 18.—

Unterbeinkleider weiß und färbig

Handschuhe von K —.60 bis K 6.—

Mieder von K 4.— bis K 35.—

Damen-Handtaschen von K 1.90 bis K 60.—

Chinasilberwaren
Nur Neuheiten

Sportartikel
Slazengerbälle 1912

Nachthemden

von K 4.40 bis K 6.—

Der praktische Gartentrend.

Ein nützliches Handbuch für Gärtner und Gartenbesitzer, von August Fassbied. Preis Kronen 3.60. **Sorrtätig bei**

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Familie mit zwei Kindern sucht per sofort zwei Zimmer und Küche, möbliert, auch Hofwohnung zu ermäßigtem Preis. Offerte unter „Dito“ an die Administration. 723

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Loggia, Badzimmer, Küche, Speis, samt Zugehör, im 1. Stock einer neuen Villa am Monte Paradiso ab 1. Mai zu vermieten. Näheres Via Nuzio 59 rechts. 694

Ernter Antrag. Intelligenter Mann mit sicherem Einkommen sucht befruchteter Ehe Bekanntschaft eines anständigen Mädchens. Etwas Vermögen erwünscht. Nicht anonyme Briefe unter „Pier-Giud 30“, Hauptpostlager, Pola. 722

Zu verkaufen ein Motorfahrzeug (Wolofacoché), 1 1/2 PS, bei Giacomo Judich, Via Giose Carucci 57. 121

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Sepanto 14. 715

Deutsche Bedienerin sucht Stelle. Via Rettuno 5, 1. Stock. 517

Zu vermieten zwei leere Zimmer. Via Arena 32, 1. Stock. 716

Das Wiener illustrierte Extrablatt ist im Subskriptionsvertrieb zu vergeben. Via Castropola 27. 718

Zu verkaufen 1 Schreibtisch, 1 Stühle, 1 Lampe, und 1 große Petroleumhängelampe. Via Nuova 1, parterre rechts. 719

Feine Köchin mit Jahreszeugnissen sucht neben Stubenmädchen unterzukommen. Anträge unter „R. R.“ erbeten an die Administration. 720

Kabinett nett möbliert, bei deutscher Familie zu vermieten. Via Sepanto 14, 2. Stock links. 721

Okkasion! „Puch“-Fahrrad, mit Freilauf, fast neu, zu verkaufen. Via Sacea 63, 1. Stock rechts. 711

Zu vermieten ab Anfang Mai Villa, 6 Zimmer, Nebenzimmer, Garten. Adresse in der Administration. 673

Köchin für Küche und Kinderkleider empfiehlt sich ins Haus. Anträge an die Administration unter „Mäherin“. 705

Deutsche Bedienerin für den ganzen Tag wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 707

Wohnung zu vermieten, 3 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche samt Speis, Keller und Boden, ab 1. April. Via Befenghi 56. 700

Wohnungen im neuen Hause (ex Manz) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Via Diguano Nr. 34, Konrad Karl Exner. 119

Vortiebend, Jagdgewehr, Munition und diverse Jagdgegenstände sind zu verkaufen. Via Arena 8, 2. Stock.

Reit möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via S. Felice 4, 4. Etage links.

Großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Piazza Gerlio Nr. 2, parterre rechts.

Zu vermieten in Polcarpo, Via Santorio 7, Haus Hermann 1 Str. rechts, großes Zimmer, hübsch möbliert, schöne Aussicht. Zu besichtigen 4-6. 630

Bezahlte Wohnungen im neuen Hause Via Solte Moreri zu vermieten. Auskunft dortselbst während der Nachmittagsstunden. 689

Möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, bei sauberer Familie sogleich zu vermieten. Via Sepanto Nr. 18 (Haus Stihovich).

Leeres Balkonzimmer zu vermieten. Eingang separat, zentraler Lage. Auch als Kanzlei oder Möbeldepot. Adresse in der Administration. 703

Kammerjungfer, tüchtig im Aufräumen und Kleidermachen, nähert, sucht Stelle, auch nach Brioni. Zuschriften unter „Kammerjungfer“, Postlagernd. 706

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer, eventuell Kof. Adresse in der Administration. 663

Großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Antonia Nr. 5 (Monte Cane). 713

Seefriegsgeschichte

in ihren wichtigsten Abschnitten mit Berücksichtigung der Seetaktik von A. Stenzel, fünfter Teil. Von 1850 bis 1910. Gebunden R. 21.60. **Verkauft in der**

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). 22

Beim Kaiserwald

und an der Danielestraße, in geschützter staubfreier Lage, wenige Minuten von der Tramwayhaltestelle und mit Aussicht auf den Hafen, sind mehrere Bauparzellen für Villen zu 2 bis 3 K per Quadratmeter zu verkaufen. 709

Auskünfte Foro Nr. 17, 2. St. links.

Villa in Pola (Polcarpo)

Prächtig, schön, wird wegen Überflutung verkauft. Erforderlich Kronen 10.000. Off. Anträge unter „B. S. 258“ an Rudolf Mosse, Prag. 124

K. K. priv. Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit **allen** bankgeschäftlichen Transaktionen

Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse Durchführung von Militär-Heiratskautionen sowie von Vinkulierungen und Devisenversicherungen Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

Geschäftseröffnung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, dem p. t. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß er demnächst in der Via Sergia 14 ein neues

Geschäft

mit modernen fertigen Herrenkleidern sowie Wäsche, Hüten, Krawatten, Krägen etc. etc. eröffnen wird. In der angenehmen Zuversicht, recht zahlreich besucht zu werden, zeichnet

Hochachtungsvoll **Eugen Cerlenizza** Eigentümer.

Anton Tranfic Geschäftsführer.

Geschäftsanzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, den p. t. Bauherren, Baumeistern, Maurern und Bauunternehmern ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß er in der Via della Valle ein

Zimmermannsgeschäft

eröffnet hat. — Sämtliche Aufträge zur fachgemäßen und gewissenhaften Ausführung von Dachstuhl für Ziegeln, Schiefer oder Schotter, Villenbauten, Veranden, Pavillons, hölzernen Stiegen, Fußböden etc. werden übernommen und baldigst hergestellt.

In der angenehmen Zuversicht, mit geehrten Aufträgen recht zahlreich bedacht zu werden, zeichnet **Hochachtungsvoll**

Kanzlei: Via Siana 39. **Josef Sulzbacher.**

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Konfektions - Etablissement

für Herren, Damen und Kinder

Schneiderei ersten Ranges

Ignazio Steiner

Görz

POLA

Triest

Frühjahrs - Neuheiten

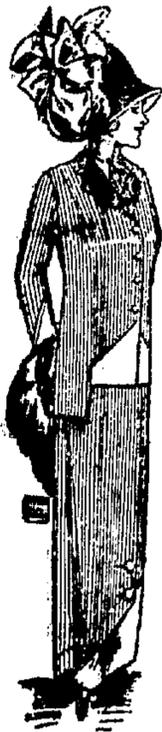
Spezialität

Kinderkonfektion

von 1 bis 15 Jahren

Reichste Auswahl

Illustrierte Kataloge gratis



Kostüme
Mäntel
Schöße
Blousen
Jupons
Schiafröcke
Mädchen-Kleidchen

Anzüge
Ueberzieher
Gilets
Hosen
Krawatten
Wäsche
Knaben-Anzüge

In jeder Größe

In allen Preislagen

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Und plötzlich sinkt er vor ihr nieder und bricht in krampfhaftes Schluchzen aus.

Beatrice ist tief erschrocken. „Achmed! Was hast Du? Stehst Du wieder unter dem unheilvollen Einfluß des —“

„Nein, nein!“ wehrt er erregt ab: „Ich bin nicht betrunken. Ganz gewiß nicht. Ich habe lange mit mir gekämpft. Ich wollte niemanden mit meinem Jammer behelligen. Aber heute packte es mich mit Ungewalt, daß ich glaubte, es nicht mehr allein tragen zu können. Mir war es, als müßte ich wahnsinnig werden, wenn ich nicht mit irgend jemandem darüber spräche. . . O Beatrice! Beatrice! fährt er in leidenschaftlicher Erregung fort, während sein schwächlicher Körper hin- und hergeschüttelt wird von der Wucht der Empfindungen, die in ihm toben. „Weshalb tust du den unseligen Schritt? Was trieb sie dazu? Doch unmöglich Liebe zu jenem — Scheusal?“

Woll energischer Abwehr schüttelt Beatrice den Kopf, indes ihre schlanken Finger beruhigend seine kalten Hände streicheln.

„Sicher nicht, Achmed!“ „Weshalb also? Weshalb? Haben Sie eine Ahnung?“

Erneutes Kopfschütteln. „Aber es muß doch einen Grund haben, Beatrice!“

„Schon seit längerer Zeit merke ich, daß irgend etwas bei uns nicht stimmt. Der Vater tuschelt mit Edward. Und dann fliegen ihre Blicke zur Mutter hinüber. Was es ist, weiß ich nicht. Aber sicher hängt Aglaja unbegreiflicher Schritt damit zusammen. Ich habe die Empfindung, als ob Aglaja das Opfer irgend eines Komplottes ist. Schütteln Sie nicht den Kopf, Beatrice! Ich werde es herausbekommen — ich habe es mir geschworen. Und dann — wenn ich erst klar sehe — dann werde ich meine Schwester rächen! So oder so!“

Er ist aufgesprungen: Zwei rote Flecken brennen auf seiner Backenröte. Die Augen glühen in fanatischer Feuer.

„Achmed! Kind, was redest Du da?“ ruft Beatrice, im Innersten ergriffen.

Er atmet tief und hörbar. Seine geballten Fäuste schlagen auf den Tisch.

„Ich werde sie von dem Menschen befreien — verlassen Sie sich darauf!“

Fast scheu fliegt ihr Blick zu ihm hinüber. Dann — fast — sie voll mütterlicher Zärtlichkeit seine beiden Hände.

„Nicht so, Achmed! Wenn Aglaja wiederkommt — und sie wird wiederkommen, früher oder später — dann darfst Du ihr nicht gegenübertreten mit solchen Gedanken. Wenn Du ihr helfen willst, so tue es durch Liebe, durch Sanftmut, durch Güte! Nicht aber durch einen Gewaltstreik! Du würdest ihr ohnehin trübes Bos nur noch trüber gestalten.“

„Wenn es aber nicht anders geht?“

„Es muß anders gehen.“

Zuerst schüttelt er den Kopf, empört, heftig abwehrend. . . Dann: „malt sich etwas wie Beschämung in seinen gespannten Zügen. Tieser und tiefer sinkt sein Kopf auf die Brust herab. Langsam schwindet das flackernde Feuer

aus seinen Augen. Sein Blick festigt sich. Es ist, als ob ein neuer Gedanke in seinem Hirn Platz greife.

Still sitzt Beatrice da und beobachtet schweigend diese seltsame Veränderung. Sie steht, wie es in ihm arbeitet, wie seine Zähne fest aufeinander beißen — so fest, daß ein roter Blutstropfen von der Unterlippe herabsickert.

Nach einer Weile erhebt sich Achmed und reicht Beatrice die Hand. Sein Blick ist jetzt ganz starr und fest.

„Ich danke Ihnen. Sie haben das Böse in mir niedergedrängt und das wenige Gute geweckt. Ich weiß jetzt, was ich zu tun habe. Vor allem werde ich mich vom Wein zurückhalten. Schütteln Sie nicht mitleidig den Kopf, Beatrice! Ich sage nicht, daß ich ihn ganz meiden will. Das ist unmöglich. Meine Gassen wissen weshalb. Ich habe das Laster als Erbtel mit auf den Lebensweg bekommen. Das ist auch der Grund, weshalb sie mich laufen lassen. Gegen ererbte Laster ist kein Kraut gewachsen. Aber ich werde mich beherrschen, damit ich meinen arbeitsamen Körper kräftige und — wenn die Zeit kommt — Aglaja beistehen kann. Wollen Sie mir dabei helfen?“

Woll Verwunderung blickt Beatrice auf den seltsamen Knaben, dessen bleiche Züge jetzt so ruhig sind — so voller Mut und Entschlossenheit. Wie gewachsen erscheint er ihr, wie plötzlich zum Manne gereift.

„Wie kannst Du fragen, Achmed! Was in meiner Macht steht, wird geschehen. Wenn wir nur erst eine Ahnung hätten, wo Aglaja sich aufhält!“

Auf's neue wetterleuchtet es in seinem Gesicht. Doch beherrscht er sich rasch.

„Es ist eine Nachricht von Aglaja eingetroffen, Beatrice!“

Wie elektrisiert fährt sie auf.

„Was sagst Du —“

„Zwar nur die Vermählungsanzeige. Aber wir wissen wenigstens, wo Aglaja sich verborgen hält. Fragen Sie mich nichts weiter, Beatrice! Ich bin ja noch nicht sicher, ob mein Plan gelingt. Nur eines versprechen Sie mir: gehen Sie morgen zu meinem Vater und veranlassen Sie ihn, daß er Aglaja zurückruft ins Elternhaus! Ich werde inzwischen das meine tun, damit ihre Flucht von der Welt milber beurteilt wird. Was macht es aus, ob der arme Achmed, der Schwandfleck der el Bahadurs, noch etwas tiefer sinkt in der Achtung seiner Mitmenschen! Wenn nur der Weg geebnet ist für Aglaja und — ein verächtliches Nicken verzieht seine Lippen — „und für — ihren Herrn Gemahl!“

6.

Einige Tage später, gegen Abend. . . Dr. Wolfgang Fels hat seinen letzten Patienten verabschiedet und macht es sich in seinem Arbeitszimmer bequem. Soeben tauscht er den dunklen Rock gegen eine leichte Hausjoppe aus roher Seide; zündete sich eine Zigarette an und legt sich nun an seinen Schreibtisch, um die Briefe zu lesen, welche die alte Gallun ihm hingelegt.

Nonchalant die Beine übereinandergeschlagen, den Stuhl etwas abgerückt vom Tisch

— so öffnet er gleichmütig ein Kuvert nach dem andern. . . überfliegt er dann gleichmütig einen Brief nach dem andern, um einen Teil davon zum Beantworten unter einen Briefschreiber zu legen, den andern zu zerreißen und in den Papierkorb zu werfen.

Immer dasselbe: Dankesbriefe oder auch Anfragen von Patienten, Einladungen zu Dinern und Soupers, schwärmerische Ergüsse feuriger südländischer Mädchenherzen. . .

Gelangweilt lehnt er sich in den Sessel zurück. Gerade will er die letzten drei oder vier noch ungeschriebenen Briefe beiseite schieben — da fällt sein Blick auf das Siegel des einen, der sich durch besonders großes Format auszeichnet.

Etwas wie Interesse zuckt in Wolfgang's ersten braunen Augen auf. Er nimmt die Zigarette aus dem Mund und faltet etwas rascher als sonst den Bogen auseinander.

Nur ein paar Zeilen enthält er. Und doch verweilt Wolfgang minutenlang, in Nachdenken versunken, gerade bei diesem Brief.

Dann zieht er Papier, Feder und Tinte zu sich heran. Rasch, ohne Zögern, schiebt die Feder über den Briefbogen.

„Zu spät!“ murmelt er vor sich hin. „Ich kann nicht mehr zurück. Jetzt, nachdem ich einmal das Leben ehrlicher Arbeit gekostet.“

Er kuvertiert den Brief und adressiert ihn.

„Auch noch aus einem anderen Grunde geht es nicht,“ philosophiert er weiter. „Sähe es nicht aus, als ob ich Reizhaus nähere vor den Kapriolen einer Frau, die momentan mich zum Opfer ihrer mißgestimmten Laune ausersuchen? Nein, ich bleibe hier. . . vorläufig wenigstens. Will sehen, wie das Ganze endet! Wer den letzten Trumpf in diesem verwickelten Kartenspiel in den Händen behält!“

Rasch läutet er der alten Gallun, die sofort mit dem Brief nach der Post watschelt.

Jetzt erst scheint das rechte Behagen über Wolfgang Fels gekommen zu sein. Mit froher Miene lehnt er sich in seinen Sessel zurück, während blaue Ringelwürmchen seinen gespitzen Lippen entfliegen und seine Hände nach der neuesten Nummer des „Journal du Caire“ greifen.

Er kommt jedoch noch nicht gleich zum Lesen.

Kräftiges Klopfen an der Tür. Und, ohne das Herein abzuwarten, tritt Arthur Donald ein.

Verwundert über das formlose Eindringen in sein Privatzimmer, wendet Wolfgang den Kopf. Sofort erheitert sich sein etwas finsternes Gesicht. Mit jovialer Herzlichkeit streckt er dem jungen Freunde beide Hände entgegen.

„Lange nicht das Vergnügen gehabt, alter Junge! Brav, daß Sie sich mal blicken lassen. Aber, wie sehen Sie aus? Als hätten die bösen Geister von Ihnen Besitz ergriffen!“

„Sie haben recht.“ lautet die milde Antwort. „Ähnlich fühle ich mich auch.“

Und er wirft sich in einen Sessel.

„Na, na —“ versucht Wolfgang zu spödeln — „können Sie noch immer nicht verwinden?“

„Nein. Ich weiß, Sie werden mich einen Schwächling schelten, Doktor, daß ich dem Schicksal mit so wenig Mut entgegentrete. Aber —“

„Was! Wir Menschen sind alle mehr oder weniger Schwächlinge. Der eine hier, der andere dort. Verleugnen niemals unsere Abstammung vom alten Adam. Ich selbst habe erst vor kurzem eine ähnliche Herzenskrise durchgemacht, wie Sie. Wäre ich ein Weib, würde ich ein frisches Taschentuch herausziehen, Ihnen mein Leid klagen und dabei heiße Tränen vergießen. Als Mann schweige ich und — rauche dazu.“

Ein tiefer Seufzer entringt sich Arthur's Brust.

„Sie sind ein starker Geist, Doktor. Sie können überwinden. Ich aber — ich werde die Empfindung nicht los, als ob finstere Mächte ihre Krallen nach mir ausstrecken und mich hinabziehen — immer tiefer, immer tiefer — bis in den Abgrund der Verzweiflung.“

Wolfgang wirft seine Zigaretten fort und legt seine Hand auf die Schulter des finster vor sich hinbrütenden jungen Offiziers.

„Anstian, Donald! Das Ganze ist nur Temperamentsache. Mir würde kein Mensch einen Kummer anmerken, weil ich ihn in mein Innerstes verschleie. Aber dort wühlt er und wühlt und würde mich mit der Zeit zum Zyniker machen — zu einem jener unerträglichen Menschen, deren Gesellschaft jedermann flieht. Sie, lieber Freund, sind eine impulsive Natur. Aber auch eine Sonnennatur. Sie sprudeln über — gleichviel, ob vor Freude oder vor Leid. Aber wenn der Gefühlsausbruch einmal vorbei ist — dann geht alles in ihrem Innern wieder seinen alten Gang. Ihre Seele wird niemals den Sonnenschein des Frohsinns ganz verleugnen können — eben so wenig wie ihr Gesicht Ihre nordische Abstammung.“

Arthur Donald lacht — zwar noch mit einem keifen Anhauch von Bitterkeit. Aber — er lacht.

„Ich danke Ihnen, Doktor. Sie sind ein guter Freund. Werde es Ihnen nie vergessen, mit welcher Geduld Sie meine Charakterchwäche ertragen und wie Sie mich stets wieder auf den rechten Weg bringen.“

„Schon gut! Schon gut!“

Und mit gutmütig lächelnder Abwehr reicht Wolfgang ihm die Zigarettenstange und zündet sich selbst eine Zigarette an.

„Bitte, bedienen Sie sich! Es gibt nichts Ruhigeres als eine Zigarette. Da weitet sich das Herz und die Gedanken sammeln sich. Solch einer Rauchwolke nachstarrten —“

„paff —“ „wenn das so dahinwirbelt —“

„paff, paff —“ „und zerfließt —“ paff, paff, paff —“

Auch Arthur hat sich eine Zigarette unter den kleinen blonden Schnurrbart gesteckt und pafft nun mit dem Freunde um die Wette.

„Paff, paff — paff, paff — paff, paff —“

Da öffnet sich aufs neue die Tür, um Edward el Bahadur hereinzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

VERKAUF

der Grundkomplexe bei Fort Bourguignon, Valle Saccorgiana, Valle Saline und nahe dem Marineschlachthause (ex Valerio) gelegen. Mit Bauverbot belehnt. Für jede Kulturanlage, Gärtnerei, Gemüse- und Obstgärten, Rebenpflanzungen und Spielplätze geeignet. Preis für einzelne Parzellen im Ausmaße von mindestens 1000 Quadratmetern K. 1.50 per Quadratmeter. Auskunft beim Baumeister Josef Heining, Via Stazione 13, Parterre, Telephon 296, von 6 bis 7 Uhr p. m.

Via Sergia Nr. 77 **Kinematograph „Leopold“** Via Sergia Nr. 77

Programm für heute:

Das alte Toledo (Spanien)

Naturaufnahme.

Die Verschwörung gegen Napoleon I. Baffotti als Heuchler komisch.

Historisches Drama.

Seebadungs Unterphosphorsäure

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 42 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitvergebend. Besördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbes. bei schwächl. Kindern.

Preis einer Flasche Kr. 2.50, per Post 40 S. mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle.

Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“

Getränklich geschäft.

PURJODAL.

Ein Sub-Salpavaria-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel, befördernd, schmerz- und krampflösend, sowie entzündungswidrig. Überall dort, wo Sub- und Salpavaria-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche Kr. 2.20, per Post 40 S. mehr für Packung.

(Verkaufsst. Nachfolger.)

Wien VII/1, Kalsorstraße 73-75.

Hygienische Molkerei TRIFOLIUM

6 VERKAUFSSTELLEN.

Zentrale: Piazza Ninfea I. Tel. Nr. 70.

FILIALEN:

Via Giulia, Riva del Mercato, Via Veterani, Via Helgoland, Via S. Martino.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt.

Feinste Teobutter, garantiert naturecht, Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt, Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder.

Beste böhm. Bezugsquelle!



Billige Bettfedern!

1 Rg. grane, gute, gefüllte 2 K, bessere 2 K 30 h; prima halbweiße 2 K 30 h; weiße, flaumige 2 K 30 h; weiße 4 K; 1 Rg. hochfeine schneeweiße, gefüllte 2 K 40 h, 2 K; 1 Rg. Daunen (Plaum), grane 2 K, 7 K; weiße, feine 2 K, 4 K; 1 Rg. Daunen 12 K. Bei Abnahme von 5 Rg. franco

Fertig gefüllte Betten

aus dichtem roten, blauem, weißem oder gelbem Stanzg., 1 Zuchent, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samt 2 Stoppfäden, sehr dauerhaften saunigen Mattfedern 16 K, goldbraunen 20 K, Daunen 24 K; einzelne Zuchente 10 K, 12 K, 14 K; Stoppfäden 5 K, 5 K 50 h, 4 K. Zuchente 200 cm lang, 140 cm breit, 13, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K. Stoppfäden 80 cm lang, 70 cm breit 4 K 60 h, 5 K 20 h, 5 K 70 h. Untertuchente, aus Hartem gefülltem Geweb, 180 cm lang, 116 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Untertuch gefaltet für Nichtpassendes wird retour. 24

S. Benisch in Dettenitz, Dr. 28, Böhmen.

Reich illustrierte Preisliste gratis und franco.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Sommer in Dänemark

Naturaufnahme

Die Tochter des Maschinisten des Schnellzuges 453

großartiges Drama der berühmten „The Vitagraph“ von New-York

Zum Schlusse eine komische Szene.



Gut Schön

Brillant Diamant- und Goldwaren Billig Uhren und Silberwaren

Passende Ostergeschenke in bekannt größter Auswahl liefert zu Original-Fabrikpreisen

nur die h. h. handelsgerichtlich protokollierte Firma

K. Jorgo

Uhrmacher, Juweller und Optiker, Pola, Via Sergia 21.

Nur direkte Bezugsquellen, reelle Garantie.

Verlangen Sie meine reich illustrierte Preisliste, mit 1000 Abbildungen, welche an jedermann umsonst und franco zugeschickt wird. 19

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA) verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit **4 1/4 %**

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Boparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Piazza Caserma Nr. 1. 118

Raugierungen für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Würgen.

Personalkredite für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Würgen, 10 Kr. für 1000 Kr. Militär-Beiratskationen, direkte Bescheinigung zu 5% Zinsen. Beteiligung von Fruchtschüssen, Legaten rasch und leicht, 5%.

Von der hohen n. ö. f. l. Staatskanzlei konfirmiert. Bank- und Kommissionshaus W. Glück, Wien, 1. B., Schottenring 9. 92

PATENTANWÄLTE Dipl.-Chemiker **DEERITZ FUCHS** Ingenieur **W. KORNEELD** Telefon 2400

Teleph. Bureau Ingenieur **A. HAMBÜRGER** Wien, VII, Stephansgasse Nr. 1

Visitkarten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I.

Okkasion

Damen-Wäsche

Chiffonhemden
Battisthemden
Leinenhemden
Nachthemden
Peuoir
Mattinee
Beinkleider

Ignazio Steiner

POLA
PIAZZA FORO

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

erfolgt für **Anker-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Anwendung bei Gelenks- und Muskelschmerzen allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieser überaus beliebten Heilmittel nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, denn ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Anker“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.



STAR

5 JAHRE GARANTIE

ARBEITET OHNE FARBBAND
BEDIENE PATENZAHMUNG

BILIGSTE STANDARD-SCHREIBMASCHINE
FORDERN SIE PROSPEKTE B

FERDINAND SCHREY

WIEN VI, Mariahilferstr. 27. Tel. 2726

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl. Nachdruck verboten.

Als sie in seinen Augen nur kalte Verachtung sah, da wusste sie, daß es zu Ende war, daß er mit ihr wirklich fertig geworden.

Sie erhob sich, strich ihr Haar zurück, sah ihn mit einem eigentümlichen Blick an und fragte: „Also du fährst?“

„Ja“, antwortete Georg hart. Da schritt sie zur Tür.

An der Schwelle wandte sie sich noch einmal um und sagte bloß mit unglaublich klarer Stimme: „Vergiß diesen Tag nicht. Ich werde dich töten!“

Als wir in der darauffolgenden Nacht heimkehrten, wurden wir in einer dunklen Gasse von ein paar Strößen überfallen. Ich weiß nicht, ob sie im Auftrage Maras gehandelt hatten. Jedenfalls aber war es sehr auffällig, daß nur gegen Georg Messer gesteckt wurden. Georg blieb von diesem Erlebnis jene Narbe an der Stirne. Der Ueberfall hatte uns den Ernst der Situation klar vor Augen geführt. Ich er-

kannte, daß Mara tatsächlich zu allem entschlossen war; bei der Leidenschaftlichkeit dieses Weibes bangte ich für das Leben meines Freundes.

Meine Absicht war, die Behörde sofort einschreiten zu lassen. Aber Georg wollte davon nichts wissen, obwohl er ein sah, daß sein Leben von nun an stündlich gefährdet war.

Ich riet Ihrem Bruder, ins Ausland zu reisen oder sonst auf eine Weisung zu verschwinden. Er sah die Notwendigkeit ein.

Drei Tage später, während welcher ich nicht von seiner Seite wich, machte er bei der vorgefahrenen Behörde eine Eingabe, in welcher er um seine Verwendung „zu besonderen Diensten“ ansuchte, was ihm mit Rücksicht auf seine besondere Qualifikation bewilligt wurde.

Den Rest wissen Sie. Wie es bei solchen Ausfällen der Fall ist, wurde der Name Georgs aus der Liste der aktiven Offiziere gestrichen. Er galt für verschollen und nicht einmal ich wusste, wohin er in geheimer Verwendung kommandiert wurde. Seine Verhaftung in Marone brachte mich durch Sie Kunde von ihm. Seitdem habe ich von ihm nichts gehört, erst Ihr Brief

setzte mich von dem traurigen Ende in Kenntnis. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, im Leben Georgs hat kein anderes Weib eine Rolle gespielt, die so gräßliche Annahmen zulassen könnte.

Hinzufügen will ich noch, daß ich Mara Eincinatti seitdem weder gesprochen noch gesehen habe. Ich habe bloß gehört, daß sie geheiratet hat und irgendwo im Auslande, ich glaube in Paris, lebt.

Und nun — wenn sie mich benötigen, so rufen Sie mich.

Mit den Ausdrücken herzlichsten Beileids bin ich in steter Verehrung

Ihr Ernst Cartelane.

Von der Genfer Seepromenade kommend, bemerkte Graf Heinen an der Ecke der Place du Pont einen fremden Herrn, der ihn höflich grüßte und Miene machte, auf ihn zuzukommen.

Heinen erwiderte den Gruß ängstlich lächelnd, als erkenne er die Absicht des Fremden nicht, und wich ihm in einem großen Bogen um das Nationaldenkmal aus.

Jubringlicher Mensch, murmelte er vor sich hin. Seit zwei Tagen folgt er mir wie ein Schatten.

Heinen ging ins Hotel zurück. Im Frühstücksalon waren nur noch an einem der Tische zwei Plätze frei. Raum hatte Heinen Platz genommen, als der „jubringliche Mensch“ im Salon erschien und sich auf den zweiten leeren Sessel niederließ.

Der Fremde grüßte den Grafen mit ausgeführter Höflichkeit, richtete einige gleichgültige Worte an ihn, schwieg aber, da er sah, daß Heinen darauf nicht einging.

Als die Tafel aufgehoben wurde und Graf Heinen dem Rauchsalon zuschritt, trat ihm der Fremde abermals in den Weg. Baron, Graf Heinen, ich bitte um eine kleine Unterredung.

Entschuldigend Sie, antwortete Heinen nervös, aber ich bin sehr preffiert. Vielleicht ein andermal.

Sie vergessen, es handelt sich um eine für Sie wichtige Angelegenheit.

Heinen sah ängstlich zu Boden. „Womit kann ich Ihnen dienen?“

Unsere Unterredung, verließ keine Zeugen. Der Graf schwenkte einen Augenblick, dann sagte er ungebürlich: „Bitte, kommen Sie in mein Zimmer hinauf.“

(Fortsetzung folgt.)